



Claude Monet

(1840-1926)

Häuser in Falaise im Nebel

(Maisons à Falaise, brouillard)

1885

*Signaturstempel unten rechts:
„Claude Monet“*

undatiert

Ölmalerei/textiler Träger

H 73,5 cm x B 92,5 cm

WRM Dep. FC 673





Zusammenfassung/Besonderheiten

Das Gemälde gehört zu einer Gruppe von Arbeiten Monets, die im Winter des Jahres 1885 entstanden sind und das *Val de Falaise*, genauer das *Vallon des Vaux Vailly* in der Nähe von Giverny zeigen. Nur schemenhaft, von Nebel verhangen, ist rechts der Bildmitte ein Hof bei dem Dörfchen Falaise erkennbar. Monet hat seinen Standpunkt hier anscheinend zentral im Tal zwischen den Hügeln gewählt, die sich über dem Fluß Epte erheben [Wildenstein 1979, S. 156]. Dem rückseitigen Stempel zufolge erwarb Monet den in einem gebrochenen Weiß vorgründeten Bildträger im Standardformat F30 bei der Malmaterialienhandlung Vieille & Troigros (Abb. 2). Interessant sind bei dieser kommerziellen Vorgründung unzählige mikroskopisch kleine Löcher, die sich auch in den Farbaufträgen fortsetzen (Abb. 6). Dies mag ein Hinweis auf eine unzureichende Benetzung durch eine ungenügend eingearbeitete Vorleimung, beispielsweise durch einen zu raschen Auftrag, sein. Monets Vorgehensweise bei der Bildplanung lässt sich trotz des weitgehend geschlossenen Farbauftrages mit hohem Weißanteil mit Hilfe von Stereomikroskopie und Infrarotreflektographie bis zur skizzenhaften Kompositionsplanung zurückverfolgen: Wenige, vermutlich mit Zeichenkohle ausgeführte Striche genügten Monet, um das flüchtige Motiv im Dunst des Nebels im ersten Schritt auf den Bildträger zu bannen [Abb. 8].

Zeitgenossen Monets beschrieben eben diese Arbeitsweise, dennoch wurde sie bislang nicht an Gemälden nach 1975 nachgewiesen [House 1986, S. 66]. Der anschließende Farbauftrag erfolgte mit schnellen, flächig aufgetragenen und größtenteils diagonal geführten, vorwiegend breiten Pinselstrichen [Abb. 4, 10, 11]. Nass in nass wurden die Farben aufgesetzt, das Motiv scheint in nur einer Arbeitssitzung malerisch erfasst worden zu sein. Möglicherweise waren es nicht wiederkehrende Wetterbedingungen, die den Künstler an der weiteren Ausarbeitung des Sujets hinderten. Bis zum Tode Monets blieb das offenbar unvollendete Gemälde unsigniert. Erst im Nachlass wurde das Werk, das dem Besitz Michel Monets entstammt, mit einem störend dominanten schwarzen Signaturstempel versehen (Abb. 7).



Bildträger Textil

Standardformat	F30 (92,0 x 73,0 cm) horizontal
Bindungsart	Leinwandbindung
Gewebecharakterisierung	senkrecht 24, waagerecht 19 Fäden pro cm; feines Gewebe mit zum Teil großen Unregelmäßigkeiten in Fadenqualität und -stärke; horizontal verlaufende Fäden sehr viel dünner als vertikale: Fadenstärke von 0,2-0,3 mm (vertikal), 0,5-0,7 mm (horizontal); Z-Drehung
Aufspannung	nicht authentisch; originale Aufspannung wurde unter Wiederverwendung der Nägel und weitgehend auch der Löcher verändert (Abb. 6); Abstand sehr regelmäßig mit etwa 5,5-6,5 cm; darüber hinaus weisen einzelne oder ungleichmäßig paarweise angeordnete Einstiche an allen vier Seiten auf eine temporäre Aufspannung hin, die vermutlich im Zuge der Erstaufspannung zum Einsatz kam
Keil-/Spannrahmen	Keilrahmen mit Mittelstrebe, authentisch
Keil-/Spannrahmentiefe	2,0 cm
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren	auf der Vorderseite Abschrägung zur Bildfläche hin um etwa 3 mm, auf der Rückseite sind alle äußeren Kanten ebenfalls in einer Breite von etwa 2,0 cm etwa 5 mm gebrochen, Ritzungen für die Ausarbeitung der Schlitz
Hersteller-/Händlerzeichen	schwarze Schablonierung rückseitig im rechten Gefach des Gewebes, eingeschrieben in eine Palettenform: „H. VIEILLE E. TROISGROS Succ./ 35 RUE DE LAVAL 35/PARIS/COULEURS FINES/TOILES PANNEAUX“, als Hochformat ausgerichtet, Maße max. H 5,5 x B 8,5 cm (Abb. 2)



Grundierung

Vorleimung	vorhanden, vermutlich Glutinleim; auffällig sind zahlreiche mikroskopisch kleine Löcher in der Vorleimung, die auf aufgeplatzte Bläschen zurückzuführen sind und sich aufgrund einer mangelnden Vorleimung auch in Grundierung und Malschicht fortsetzen (Abb. 6)
Farbigkeit	Weiß (gebrochen)
Auftrag	Grundierung vor Aufspannung und Zuschnitt; vermutlich einschichtig, keine erkennbaren Werkzeugspuren
Bindemittel	vermutlich Öl
Beschaffenheit	sehr gleichmäßige, homogene und dünne Schicht; bei mikroskopischer Betrachtung transparent wirkender Füllstoff, es sind feine schwarze und größere weiße (Bleiweiß(?))-Partikel erkennbar (Abb. 6)

Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium	schwarze Kohle(?), bei mikroskopischer Vergrößerung in Form und Größe sehr unterschiedliche schwarze Partikel (Abb. 9)
Umfang/Charakter	sehr sparsame, skizzenhafte Angabe weniger Linien zu Verlauf und Form der wichtigsten Bildelemente im Mittelgrund; der hohe Weißanteil der Farben verunklärt das Ergebnis des Infrarotreflektogramms, so dass das Resultat nur diffus darstellbar ist (Abb. 8); darüber hinaus wurde der offenbar ungebundene Kohleauftrag beim nahezu flächendeckenden Auftrag der Farben in die nasse Malschicht eingemischt und ist dadurch mikroskopisch eher in Schlieren wahrnehmbar (Abb. 9)
Pentimenti	möglicherweise wurde der Verlauf des Hügels auf der linken Bildseite korrigiert, auf dem IR-Reflektogramm ist undeutlich eine Linienführung etwa 5,0 cm oberhalb der später in der Malerei ausgeführten Fläche erkennbar



Malschicht

Farbauftrag/Malweise
und autographe Überarbeitungen

nach der zeichnerischen Skizzierung der Komposition arbeite Monet offenbar von oben nach unten in den Vordergrund hinein; der Farbauftrag erfolgte durchweg nass in nass und ist vermutlich Ergebnis einer Arbeitssitzung; alle Bildbereiche über Himmel, Darstellung mit Hügeln und Häusern sowie Vordergrund sind sehr dünn und flächig angelegt, mit nur wenigen Auslassungen bis auf die helle Grundierung (Abb. 10); der Pinselduktus verläuft vorwiegend diagonal, vielfach zickzackförmig oder kreuzweise, um die Flächen zügig zu füllen, besonders deutlich wird dies auch im Durchlicht (Abb. 4, 8, 11)

Auftragswerkzeuge

Flachpinsel in verschiedenen Breiten, Strichbreite vorwiegend 1,5-2,0 cm, vereinzelt auch dünnere Striche von 0,5 cm (Abb. 10, 11)

Oberflächenstruktur

selbst in dünn aufgetragenen Malschichtpartien ist der Pinselduktus gut ablesbar, vermutlich war die Farbe durch den hohen Weißanteil und einen möglichen Verzicht auf die Zugabe weiteren Verdünnungsmittels sehr steif; wenige Pastositäten liegen im Vordergrund lediglich im Bereich in den rosa ausgemischten Partien sowie im Giebel des Hauses vor (Abb. 10, 11)

Farbpalette

Farbtöne dem mikroskopischen Augenschein nach: Weiß, Gelb, Gelbocker, helles Rot (Abb. 12), dunkler Rotlack, zwei verschiedene Blautöne, dunkles Grün
VIS-Spektrometrie: aufgrund der hohen Weißausmischung und damit zu erwartender Ungenauigkeiten wurde auf eine Messung verzichtet

Bindemittel

vermutlich Öl

Oberflächenabschluss

Authentizität/Zustand

gefirnisst; nicht authentisch



Signatur/Stempel

Zeitpunkt	Signaturstempel „Claude Monet“ vorderseitig unten rechts in schwarzer, sehr dominanter Farbe (Abb. 7)
Eigenhändig	–
Seriell	Schrifttyp entspricht einem von drei bekannten Signaturstempeln, die für die Werke Monets Verwendung fanden [David 2006]

Zierrahmen

Authentizität	nicht authentisch
---------------	-------------------

Erhaltungszustand

In der linken oberen Ecke findet sich im Umspann hinter der Nagelung ein Riss von etwa 5,5 cm Länge; leichte wellenförmige oder konvexe Deformationen des Gewebes im oberen rechten Bilddrittel entlang der Kante, in der linken unteren Ecke sowie rechts der Bildmitte (Abb. 3); Haftung der Grundierung zum Träger ist partiell geschwächt wegen der zahlreichen, in der Vorleimung festzustellenden kleinen Löcher; einige Bereibungen der Malschicht durch frühere Oberflächenreinigung/en; Craquelé nur an wenigen Stellen in der Malschicht ausgeprägt; vereinzelte Verpressungen der Höhen von starken Pastositäten; eigentümliche Reste im Auflicht neonfarbiger Retuschen im Umfeld des Signaturstempels bei mikroskopischer Vergrößerung.

Sonstige Bemerkungen

–



Literatur

- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, *Miracle de la couleur* (Ausst.kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September - 9. Dezember 2001), Köln 2001, Kat. Nr. 116, S. 264, m. Abb.
- David 2006: Jeanne-Marie David, *De la naissance d'un nom à l'évidence d'un style. Une étude de la signature de Claude Monet (1840-1926)*, Mémoire de recherche appliquée, Paris 2006, unveröffentlichte Diplomarbeit an der École du Louvre, Paris
- House 1986: John House, *Monet. Nature into art*, New Haven/London 1986, S. 66
- Wildenstein 1974: Daniel Wildenstein, *Claude Monet. Biographie et catalogue raisonné*, Bd. II, 1979, Kat. Nr. 977, S. 156 f. m. Abb.
- Wildenstein 1996: Daniel Wildenstein, *Monet oder der Triumph des Impressionismus. Catalogue Raisonné*, Köln 1996, Bd. II, Kat.Nr. 977, S. 367, m. Abb.

Abbildungsnachweis

Sämtliche Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Angewendete Untersuchungsmethoden

- | | |
|--|------------------------------|
| ✓ Auflicht | – Vis-Spektroskopie |
| ✓ Streiflicht | – Holzanatomische Bestimmung |
| ✓ Reflexlicht | – FTIR |
| ✓ Durchlicht | – EDX |
| ✓ Ultraviolett-Fluoreszenz | – Mikrochemische Analyse |
| ✓ Infrarotreflektographie | |
| – Falschfarben-Infrarotreflektographie | |
| – Röntgen | |
| ✓ Stereomikroskopie | |

Autor Untersuchung: Katja Lewerentz
Autor Kurzbericht: Katja Lewerentz

Datum: 02/2005
Datum: 08/2008



Claude Monet – Häuser in Falaise im Nebel Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 1
Vorderseite

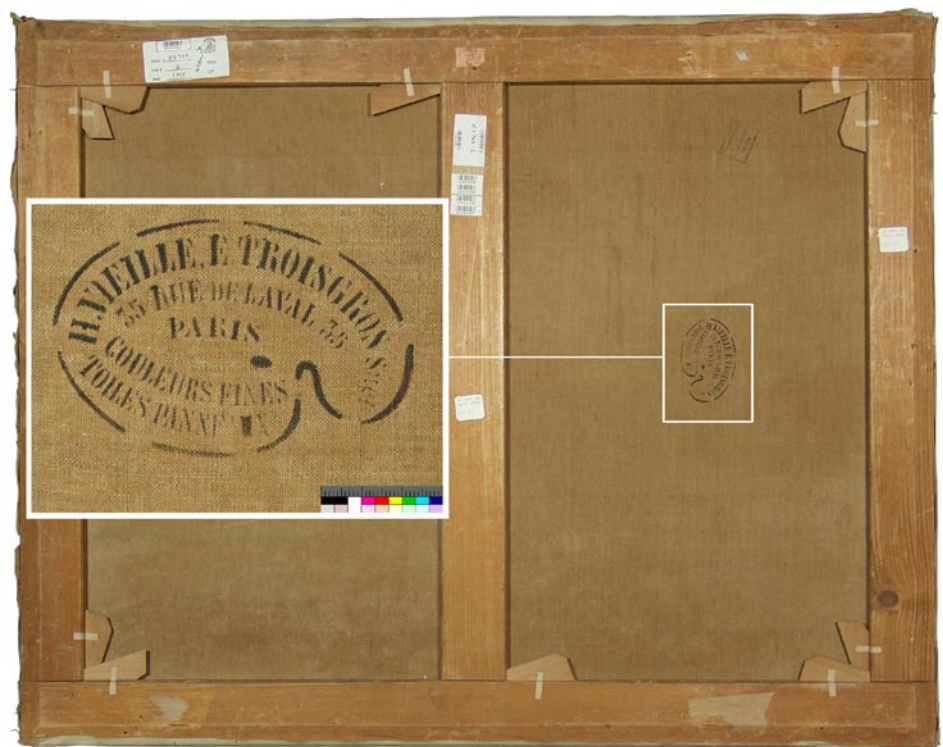


Abb. 2
Rückseite



Claude Monet – Häuser in Falaise im Nebel
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 3
Streiflicht



Abb. 4
Durchlicht



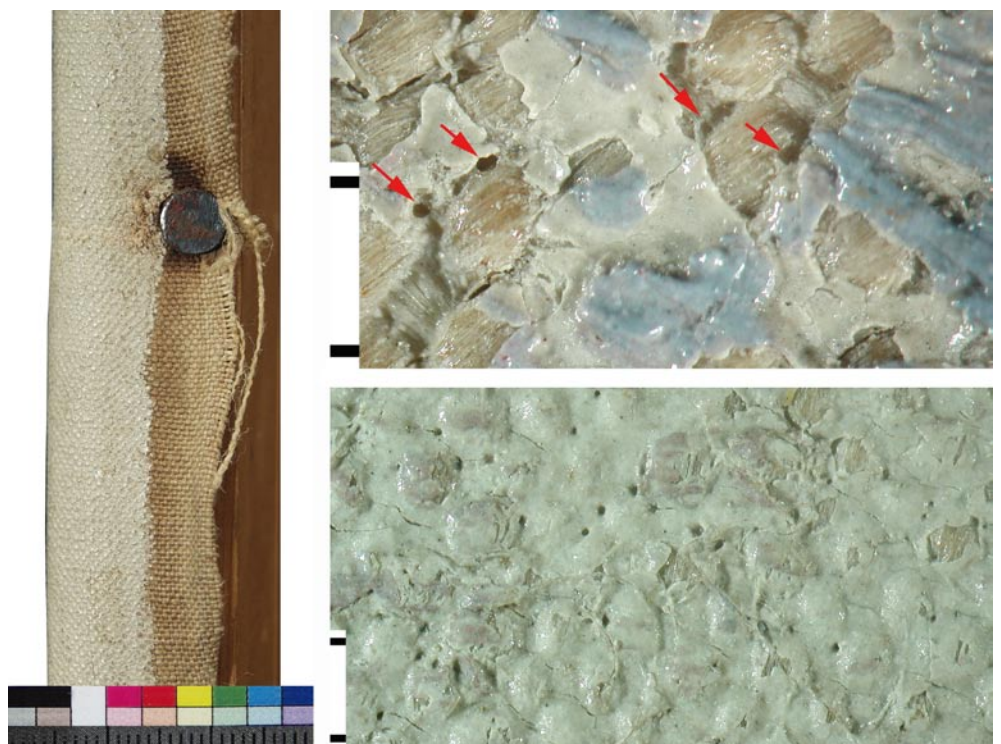


Claude Monet – Häuser in Falaise im Nebel Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 5
 UV-Fluoreszenz-
 Aufnahme



Abb. 6
 Details, rechter Umspann
 mit Grundierungskante,
 Löcher, die auf aufge-
 platzte Bläschen aus der
 Vorleimung des Gewebes
 zurückgehen, setzen
 sich in Grundierung und
 Farbschicht fort,
 Mikroskopaufnahmen
 (M = 1 mm)





Claude Monet – Häuser in Falaise im Nebel

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 7
Details, Signaturstempel
im Auflicht (oben) und
unter UV-Anregung
(unten),
Mikroskopaufnahme
(oben rechts, M = 1 mm)

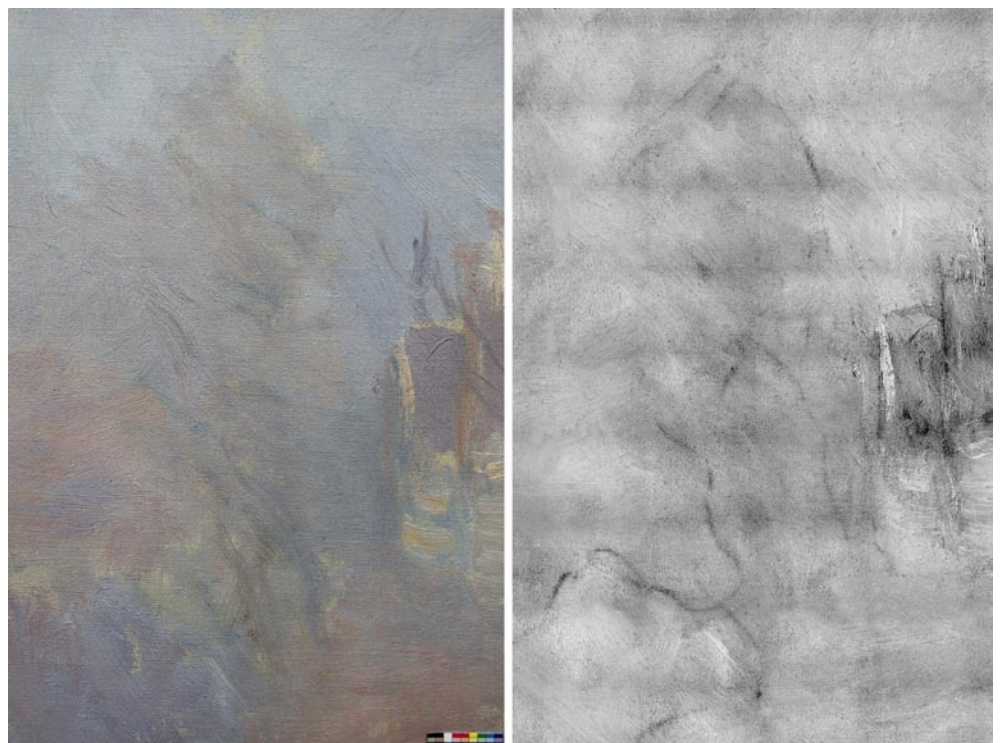


Abb. 8
Details, skizzenhafte
Unterzeichnung mit
Kohle(?), links Ausschnitt
im Auflicht, im Infrarot-
reflektogramm (rechts)
werden lockere Striche
der zeichnerischen Bild-
anlage sichtbar



Claude Monet – Häuser in Falaise im Nebel

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 9
In die Farbschicht in
Schlieren eingemischte
Kohlepartikel(?) der
Unterzeichnung,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)

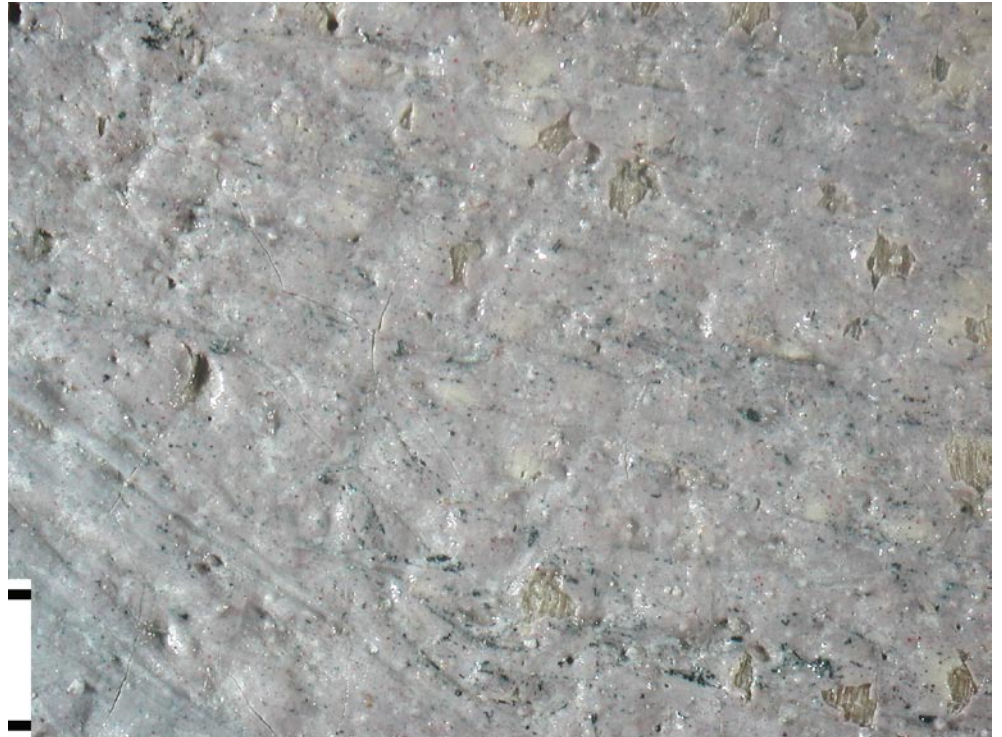


Abb. 10
Detail, Auslassungen im
Farbauftrag bis auf die
helle Grundierung





Claude Monet – Häuser in Falaise im Nebel
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 11
Detail, flächiger, zickzack-
förmiger Pinselduktus
mit eingebetteten
Pinselhaaren



Abb. 12
Farbausmischung mit
hellroter Farbschliere,
vermutlich handelt es
sich um Zinnober(?),
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)

